

7. Anrechtskonzert

Montag, den 11. April 1977, 19.30 Uhr
im Festsaal des Kulturpalastes Dresden

Konzert der Dresdner Philharmonie

Dirigent: Günther Herbig

Solist: Eric Heidsieck, Frankreich, Klavier

Programm

Siegfried Matthus
geb. 1934

Serenade für Orchester (1974)
Erstaufführung

Wolfgang Amadeus Mozart
1756–1791

**Konzert für Klavier und Orchester
B-Dur KV 238**
Allegro aperto
Andante un poco adagio
Rondo (Allegro)

Pause

Johannes Brahms
1833–1897

**Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 1 d-Moll op. 15**
Maestoso
Adagio
Rondo (Allegro non troppo)

Eric Heidsieck wurde 1936 in Reims geboren. Er studierte u. a. am Pariser Conservatoire. Für seine ausgezeichneten Studienergebnisse wurde ihm 1954 der 1. Preis zuerkannt. Als letzter Schüler Alfred Cortot und später bei Wilhelm Kempff suchte er die weitere Vervollkommnung seiner pianistischen Fertigkeiten. 1955 setzte eine rege Konzerttätigkeit ein mit Verpflichtungen an die führenden Orchester Frankreichs sowie im Ausland. Tourneen führten ihn u. a. nach Großbritannien, Portugal, Luxemburg, in die Schweiz, die Niederlande, in die DDR, nach Algerien, Japan, USA, Südamerika und in die BRD. Zahlreiche Rundfunkstationen und Schallplattenfirmen verpflichteten ihn zu Aufnahmen, 1957 wurde ihm für seine Interpretation von Mozarts Klavierkonzert C-Dur KV 467 der Grand Prix du Disque verliehen. Seit 1961 konzertiert er auch gemeinsam mit seiner Frau Tania, und seit 1970 ist er Duo-Partner von Paul Tortelier. Mit der Dresdner Philharmonie musizierte er bereits 1967, 1970 und 1974.

Siegfried Matthus wurde 1934 in Mallenuppen (Ostpreußen) geboren und studierte nach dem Abitur 1952 bis 1958 an der Deutschen Hochschule für Musik in Berlin Dirigieren und Komposition bei Rudolf Wagner-Régeny und war anschließend bis 1960 Meisterschüler Hanns Eislers an der Akademie der Künste der DDR in Berlin. 1960–1964 lebte er als freischaffender Komponist in Berlin. Seit 1964 ist er neben seinem kompositorischen Schaffen als Dramaturg an der Komischen Oper Berlin tätig, 1969 wurde er zum Ordentlichen Mitglied der Akademie der Künste der DDR ernannt und 1972 daselbst zum Sekretär der Sektion Musik gewählt. Außerdem ist er Mitglied des Zentralvorstandes des Verbandes der Komponisten und Musikwissenschaftler der DDR. Matthus wurde 1963 mit dem Ernst-Zinna-Preis, 1970 mit dem Hanns-Eisler-Preis und Kunstpreis sowie 1972 mit dem Nationalpreis der DDR ausgezeichnet.

Er ist einer der profiliertesten und erfolgreichsten Repräsentanten der mittleren Komponistengeneration der DDR und hat heute bereits erstaunlich umfangreiches und vielseitiges Oeuvre vorgelegt, das in den Beiträgen zum Musiktheater (u. a. „Der letzte Schuß“, „Nach einem Löffel Gift, Liebling“, „Omphale“) gipfelt, jedoch auch in den anderen Genres, insbesondere in der Sinfonik, Vokal- und Kammermusik Eigengewicht besitzt. Es reifte in der Auseinandersetzung mit dem Werk Schönbergs und Weberns sowie neuen Haltungen, wie sie bei H. Eisler zu finden sind. Aber auch die Tätigkeit an der Felsenstein-Bühne schärfte seinen Blick, was der musikalischen Dramaturgie wie dem gesellschaftlichen Engagement seiner Stücke zugute kommt. Seine Tonsprache ist durch das ständige Bemühen charakterisiert, neue Kompositionstechniken und -methoden aufzunehmen.

Über die heute zur Dresdner Erstaufführung gelangende **Serenade für Orchester** teilt Siegfried Matthus mit: „Meine ‚Orchester-Serenade‘ ist ein Auftrag Prof. Kurt Sanderlings und des Berliner Sinfonie-Orchesters. Die Komposition ist Paul